



Jahresbericht 2018/2019
100 Jahre Heimetli
Stiftung Isa Staehelin

Chargen Berichtsjahr 2018/2019

Stiftungsrat

Präsidentin: Verena Läuchli-Plüer, Weierstrasse 19, 8580 Amriswil

Mitglieder: Danilo Clematide, Blumenweg 13, 8590 Romanshorn
Rainer Hotz, Feldstrasse 8, 8700 Küsnacht
Priska Rechsteiner, Förstergasse 3, 8580 Sommeri
Stefan Klocker, im Oberfeld 11, 8580 Amriswil
Philip Diercksen, Kirchstrasse 32, 8580 Amriswil
Fabienne Maly, Oberdorfstrasse 3, 8582 Dozwil
Regula Svec, Hafenstrasse 7, 8280 Kreuzlingen

Kommission

Präsidentin: Gabriela Nobs-Moser, Steinhaldenweg 12, 8590 Romanshorn

Mitglieder: Reto Fürst, Schochenhausstrasse 37b, 9315 Neukirch-Egnach
Christine Schellenbaum, Sonnenring 9a, 8590 Romanshorn
Fränk Oehler, Rislenstrasse 17, 8590 Romanshorn

HEIMETLI-Team

Heimleitung:	Roland Frey	Sozialpädagoge FH	80%
StV-HL:	Dominique Rupp	Sozialpädagogin HFS i.A.	5%

Mitarbeiter/innen:	Ingrid Meier	Sekretariat	ca. 10%
	Samuel Wirth	Fachmann Betreuung (FaBe)	90%
	Janine Waldmann	Erzieherin HFS	90%
	Pui Law	Sozialpädagogin FH	90%
	Monika Gianotti	Hauswirtschaft	70%
	Claudia Zahnd	Hauswirtschaft	40%
	Dominique Rupp	Sozialpädagogin HFS i.A.	60%
	Julia Münger	Sozialpädagogin HFS i.A.	60%
	Christian Mahler	Sozialpädagoge HFS i.A.	60%
	Corinne Beglinger	Springerin	bis 30%
	Claudia Zahnd	Springerin	bis 20%
	Ingrid Meier	Springerin	bis 30%

Stiftung Isa Staehelin

Bericht der Gemeindepäsidentin

Priska Rechsteiner



Liebe Leserinnen und Leser, Sie halten den Jahresbericht 2018 des HEIMETLI Sommeri in Händen. Sicher fragen Sie sich, was ein Bild und Text der Gemeindepäsidentin darin zu suchen hat.

Das HEIMETLI feiert im aktuellen Jahr 2019 sein 100 jähriges Bestehen. Dies ist Anlass für mich, mit diesen Zeilen die Wertschätzung gegenüber dieser Institution und den Personen, die dort arbeiten auszudrücken.

*Zur Liebe gehört, dass sie einen Menschen dort aufsucht, wo er ist,
und nicht dort, wo man ihn schon haben möchte.*

(Adolf Köberle, 1898-1990)

Diesen Leitgedanken habe ich auf der Homepage des HEIMETLI gefunden und er sagt mir eigentlich alles. Die Kinder werden dort abgeholt, wo sie stehen und mit Umsicht, -Verständnis, Geduld und viel Liebe möglichst dahin geführt, auf «eigenen Beinen» zu stehen. All dies macht das HEIMETLI aus. Kinder die nicht in einem wohlbehüteten Elternhaus aufwachsen können, haben schlechtere Startbedingungen ins Leben, haben sie aber das Glück, hier im HEIMETLI vorübergehend ein neues Zuhause zu bekommen, ist ihr Weg sicher nicht mehr so steinig und sie bekommen die Chance, die jedes Kind verdient, nämlich behütet und geliebt zu werden. So kann sich der junge Mensch auch gesund entwickeln.

So gesehen war es vor 100 Jahren ein reiner Glücksfall, dass Anna Schmid, hier im Thurgau ihren Traum von einem Heim für Kinder aus verwahrlosten Familienverhältnissen verwirklichen wollte.

Ein kurzer Blick zurück: Die Gründerin des HEIMETLI Anna Schmid, will ein Heim für Kinder schaffen. Sie weiss, dass sie damit Neuland betritt. Ihr ist aus der Zeit als Lehrerin die Seele der Kinder vertraut, sie weiss, was sie kann und will dies auch.

Kinder aus zerrütteten Verhältnissen werden zu dieser Zeit in Pflegefamilien untergebracht und Anna Schmid kennt die Folgen von häufigen Wechsels der Pflegefamilien. Sie möchte die Kinder nicht erst als Jugendliche erziehen, sondern ihnen schon als Kleinkind ein gesundes, stabiles Umfeld, ein Heim vermitteln. Sie ist geprägt von ihrer Zeit im Mädchenheim Heimgarten in Bülach und möchte den Betrieb als Grossfamilie mit einer guten Alters-

« Sie möchte die Kinder nicht erst als Jugendliche erziehen, sondern ihnen schon als Kleinkind ein gesundes, stabiles Umfeld, ein Heim vermitteln. »

durchmischung führen. Dies gelingt ihr auch mit dem Kauf der Liegenschaft an der jetzigen Förstergasse 8, in Sommeri, sie nennt ihr Heim «HEIMETLI». Dieser Name scheint Programm zu sein, denn er hat sich bis in die Neuzeit gehalten und ist wirklich ein «HEIMETLI» geblieben. Anna Schmid brauchte Unterstützung und diese suchte sie in ihrer Nachfolgerin in Bülach, Isabella Stähelin, die ihr im Jahre 1920 nach Sommeri folgte. Nach einigen Jahren der Zusammenarbeit wird Isa Stähelin Mitinhaberin des HEIMETLI und des neu erworbenen Holdergartens. Später ist das Werk der beiden Frauen noch durch den Kauf der «Strickstube» (an der heutigen Hauptstrasse 59) erweitert worden. Die Zusammenarbeit von Anna und Isa war nicht immer einfach, da unterschiedliche Auffassungen zu Differenzen führten. So verkaufte Anna Schmid im Jahre 1934 das «HEIMETLI» an Isa Stähelin, die damit alleinige Besitzerin des Kinderheims wird. Anna Schmid übernimmt somit den Holdergarten und die vor ein paar Jahren erworbene «Strickstube». Diese soll in einen Verein umgewandelt werden, was 1935 mit der Vereinsgründung auch gelang. Somit endet die Tätigkeit und Beziehung von Anna Schmid mit Sommeri und deren Heime. (Zusammenzug aus der Festschrift der BS, der Bildungsstätte Sommeri)

«*Meine Bewunderung für die Arbeit dieser Frauen ist gross, sie haben wirklich eine grosse Pionierleistung vollbracht.*»

Meine Bewunderung für die Arbeit dieser Frauen ist gross, sie haben wirklich eine grosse Pionierleistung vollbracht. Beide Heime bestehen heute noch und sind aus unserem Dorf nicht mehr wegzudenken. Sie gehören zu uns. Das HEIMETLI ist weit herum bekannt. Man kennt den Namen Sommeri, weil man das HEIMETLI, und auch die Bildungsstätte kennt.

Ich gratuliere dem HEIMETLI und den Mitarbeitern zu seinem 100 Jahre Jubiläum und bin stolz auf diese Institution. Dass dies so ist hat auch damit zu tun, dass der jetzige Heimleiter, Roland Frey seit 20 Jahren hier wirkt und arbeitet. Es war ein Segen, dass Roland, zusammen mit seiner Familie am 1. April 1999 in die Heimleiterwohnung im HEIMETLI eingezogen ist. Arbeiten und wohnen am selben Ort, sicher nicht immer eine einfache Situation. Er hat sie, zusammen mit seiner Familie gemeistert! Dies verdient unsere Hochachtung.

Ihm ist es auch zu verdanken, dass das HEIMETLI so gut geführt ist und ein grosses Ansehen geniesst.

Herzlichen Dank für Deine Arbeit, Roland!

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser viel Vergnügen mit dem neuen Jahresbericht des HEIMETLI zu wünschen

Die Gemeindepräsidentin
Priska Rechsteiner

Sommeri, im April 2019

Bericht der Kommissionspräsidentin

Gabriela Nobs-Moser

Dieser Jahresbericht ist in dreifacher Art ein besonderer für mich. Einerseits ist dies nach neunzehn Jahren, die ersten vier Jahre als Stiftungsratspräsidentin und seither als Kommissionspräsidentin, der letzte Jahresbericht den ich schreibe, da ich mich anderen, neuen Dingen zuwenden will und die Leitung der Kommission jemandem jüngeren übergeben kann. Andererseits endet meine Zeit als Kommissionspräsidentin gleichzeitig mit der 100 Jahr Feier des HEIMETLI. Am 30. August wird das HEIMETLI zusammen mit der Bildungsstätte die Gründung beider Institutionen durch zwei initiative Frauen, mit einem Tag der offenen Tür feiern.

Die Suche nach meiner Nachfolge gestaltete sich zuerst schwierig. Dann hatten wir drei Frauen zur Auswahl. Mit Kerstin Steuble haben wir eine interessierte, engagierte und kompetente Nachfolgerin für das Amt der Präsidentin gefunden. Ich spüre ihr Interesse und ihre Motivation, das HEIMETLI aus dieser Position zu begleiten. Für deine Rolle als Kommissionspräsidentin wünsche ich, liebe Kerstin, viel Freude, Humor und Verständnis und einen Blick, der immer wieder hinter Situationen und Menschen zu schauen vermag, um zu erkennen, was wirklich wichtig ist. Eine zweite Frau, Stella Nilsson haben wir auch gleich gewählt, da wir wissen, dass in der Kommission im nächsten Jahr ein neues Mitglied gebraucht werden wird. Mit ihrer aufgestellten und interessierten Art wollten wir gleich auch «behalten». Dir Stella wünsche ich viel Freude an deiner neuen Funktion als Kommissionsmitglied. Beiden Frauen danke ich, dass sie sich in einer Zeit, in der die meisten lieber ihrer Freizeit nachgehen und sich nicht so gerne irgendwo fest einspannen lassen möchten, für das HEIMETLI engagieren mögen.

Welche Themen wir als Kommission durch das Jahr zu begleiten hatten, entnehmen sie bitte dem ausführlichen Jahresbericht unseres Heimleiters Roland Frey, der wiederum aus erster Hand das eine und andere interessante und spektakuläre zu erzählen hat.

Roland Frey, du bist der dritte Grund für mich, warum dies ein spezieller Jahresbericht ist. Für dich ist es das zwanzigste Jahr deiner Zeit im HEIMETLI. Am 1. April 1999 hast du als Heimleiter im HEIMETLI deinen sozialpädagogischen Weg fortgesetzt. Ein Jahr später durfte ich dich kennen lernen. In den letzten neunzehn Jahren warst du ein wunderbarer Heimleiter, der das HEIMETLI Team und alle ihm anvertrauten Kinder kompetent professionell und warmherzig geführt hat - der Stiftungsrat und die Kommission hätten kei-

« Roland Frey,
du bist der dritte
Grund für mich,
warum dies ein
spezieller Jahres-
bericht ist. »

nen Besseren finden können als dich - du warst und bist ein echter Glücksfall für diese Institution. Dank dir ist das HEIMETLI in der ausserfamiliären Betreuung installiert und über die Kantonsgrenzen hinaus ein fester Wert als Heim für Kinder, die nicht in ihren Familien leben können. Ich habe viele Kinder kommen und gehen sehen und erlebt, wie die meisten einen guten Weg ins Leben gefunden haben. Ich weiss, wie gross dein Anteil daran war.

In diesen Jahren wurdest du mir ein guter Freund, dessen offenes Ohr und genaues Zuhören ich sehr schätze. Ich freue mich auf die kommende Zeit, in der wir bei einem Treffen nur noch über persönliche Themen sprechen können, über das Älter-Werden und was Verrücktes man im Leben noch anstellen kann.

Liebe Kommission, bei euch allen bedanke ich mich für euer soziales Engagement und euer Interesse und für euer Warten, wenn ich wieder mal unser gemeinsames Essen mit einer falschen Zeit in der Agenda eingeschrieben hatte. Es war mir eine Ehre, zusammen mit euch die Kommission zu leiten. Danke für alle Stunden, die ihr mich unterstützt habt. Danke Christine für das Verfassen der Protokolle und für dein ideelles Interesse am HEIMETLI. Danke Fränk, für die lange Zeit die du schon in der Kommission dabei bist und immer wieder interessante Inputs aus der Sicht des Sozialarbeiters und Abteilungsleiter einer grösseren Institution beigesteuert hast. Danke Reto, dass du für die Finanzen des HEIMETLI einen wachsamem Blick und deine Kompetenz beigesteuert hast. Ich wünsche euch allen von Herzen alles Liebe und Gute!

Ich danke auch dem Stiftungsrat für sein wohlwollendes und unterstützendes Da-Sein. Der neuen Stiftungsratspräsidentin und den neuen initiativen StiftungsrätInnen wünsche ich viel Freude in ihrer Tätigkeit.

Ich will auch nicht das HEIMETLI-Team vergessen. Alle Begegnungen mit euch haben mich gefreut, euer Interesse an den Kindern, an Menschen, an Interaktionen zwischen Menschen und euer unverbrauchtes soziales Engagement haben mich beeindruckt. Ich hoffe sehr, dass ihr alle dem HEIMETLI noch sehr lange erhalten bleibt.

Und ich danke allen Menschen, die auch dieses Jahr wieder mit ihrer Arbeit die Kinder im HEIMETLI unterstützten, finanziell versorgten, geschult und therapiert haben und ich danke allen Spendern, die es ermöglichen, dass unsere HEIMETLI Kinder immer wieder einmal Ferien oder spezielle Ausflüge geniessen können.

Die Kommissionspräsidentin
Gabriela Nobs-Moser

Romanshorn, im April 2019

« Es war mir eine Ehre, zusammen mit euch die Kommission zu leiten. Danke für alle Stunden, die ihr mich unterstützt habt. »

Bericht der Heimleitung

Roland Frey

So, nachdem die historische Bombe nun geplatzt ist (siehe Tagblatt-Artikel von Manuel Nagel am 06.03.19) durfte ich hier an dieser Stelle meine Einleitung umschreiben. Aufgrund der Recherchen, die Herr Andres Oettli im Auftrag der Bildungsstätte Sommeri für die Festschrift zur 100-Jahr-Feier anstellte, hat er de facto herausgefunden, dass nicht Isa Staehelin die Gründerin des HEIMETLI ist, sondern Frau Anna Schmid. Hintergründe und Fakten: siehe Festzeitschrift «vom Kinderhaus zur Bildungsstätte Sommeri» (ISBN 978-3-033-07150-6).

« Sie meldeten mir auch zurück, dass die «gute Seele» des Hauses auch heute immer noch spürbar sei. »

Obwohl dies jetzt eine neue Realität darstellt, bleibt die Tatsache, dass Isa Staehelins Wirken, zusammen mit ihrer langjährigen Mitarbeiterin Marie Jundt (die im Frühling bei uns zu Besuch war und die eine oder andere Geschichte erzählt hat) sowie anderen Gehilfinnen und Nachbarn, das HEIMETLI zu dem gemacht hat, was es heute noch ist: nämlich - neben einer professionellen Einrichtung - ein gutes Haus mit einem warmen Charme, das für unzählige Kinder Wohnort und für einige auch Heimat ist. Dass das immer so war, schilderten mir auch ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner, die in den Fünfziger- und Sechzigerjahren im HEIMETLI als Kinder lebten und uns jeweils im HEIMETLI besuchen. Sie meldeten mir auch zurück, dass die «gute Seele» des Hauses auch heute immer noch spürbar sei.

Und deshalb ist was ist: 2019 ist ein ganz besonderes Jahr! Vor 100 Jahren haben Anna Schmid (1882-1942) und Isa Staehelin (1890-1976) in der Liegenschaft an der Förstergasse 8 in 8580 Sommeri einen Grundstein gelegt; nicht nur für das HEIMETLI, sondern auch für die Bildungsstätte - einer Institution, auch Zuhause in Sommeri, die sich zu einer der grössten im Kanton Thurgau entwickelt und sich einen wohlverdienten Namen im Bereich der Ausbildung sowie in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit kognitiver und/oder körperlicher Beeinträchtigung geschaffen hat.

Am 30. August 2019 wird nun die Bildungsstätte Sommeri diesen Anlass feiern. Die Informationen dazu sind auf der Webseite der Bildungsstätte ersichtlich (www.bs-sommeri.ch).

Wir, als HEIMETLI, werden an diesem Tag unsere Türe für Interessierte ab 13:30 Uhr öffnen. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher und heissen alle herzlich willkommen, um gemeinsam bei Kaffee und

Kuchen mit ehemaligen Bewohnern und Bewohnerinnen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Heimeteam, -Kommission und -Stiftungsrat zusammen zu sein, um dann, ab 17:30 Uhr, dem offiziellen Festakt in der Bildungsstätte beizuwohnen.

« Eines vorne weg
– es geht allen un-
seren anvertrauten
neun Kindern und
Jugendlichen gut. »»

Wie jedes Jahr darf ich an dieser Stelle wieder berichten, was uns das Jahr über beschäftigt, erfreut und mehr oder weniger gut getan hat. Eines vorne weg – es geht allen unseren anvertrauten neun Kindern und Jugendlichen gut. Zum Glück – es hätte auch ganz anders kommen können. Dieses Jahr sind wir wiederum während der Sportferien im HEIMETLI geblieben und haben von hier aus Verschiedenes unternommen. So war zum Beispiel der Besuch im Säntispark und der Ski- und Snowboardtag in Wildhaus ein Highlight. Obwohl – für zwei Buben wurde dieser Anlass zu einem Erlebnis der besonderen Art: einer der beiden stürzte beim Versuch eine kleine Schanze zu überwinden so unglücklich, dass er sich eine Zerrung am Oberschenkel holte. Der andere wollte es etwas später auch wissen und fuhr, ohne eine Absprache mit seinem Begleiter zu treffen, mit zu hohem Tempo ebenfalls über diese Schanze und stürzte derart unheilvoll, dass er mit Rückenschmerzen am Boden liegen blieb. Die sofort zur Hilfe kommenden Begleitpersonen entschieden, da der Bube über Rückenschmerzen klagte, ihn mit der Rega ins Kantonsspital St. Gallen zu fliegen. Dort wurde dann zum Glück festgestellt, dass der Bube ausser einer Prellung nichts weiter hatte. So ist schliesslich alles gut ausgegangen, worüber wir alle sehr glücklich sind.



Belegung

Die neun Plätze im HEIMETU sind seit Ende November 2018 belegt. Zwei Buben und zwei Mädchen besuchen die Mittelstufe in Sommeri. Zwei weitere Buben fahren jeweils mit dem Fahrrad nach Amriswil in die Schule; einer ist in der Mittelstufe und der andere in der 1. Oberstufe. Zwei weitere Buben nutzen das Schulangebot in der Sonderschule Bernrain in Kreuzlingen. Die junge Frau (mittlerweile neunzehnjährig), die letztes Jahr ein Praktikum im Bereich Fachfrau für Betreuung absolvierte, hat im vergangenen Sommer erfolgreich mit dem EBA (Eidgenössisches Berufsattest) zur Assistentin Gesundheit und Soziales gestartet.



« Zwei weitere Buben nutzen das Schulangebot in der Sonderschule Bernrain in Kreuzlingen. »

Personelles

Wie ich in letzten Jahresbericht schrieb, hatten wir im Frühjahr zwei personelle Wechsel. Mittlerweile sind wir, auch dank der Sommerferien, die wir mit unseren Kindern gemeinsam in Italien am Meer verbringen durften (siehe den Bericht unserer Mitarbeiterin Dominique Rupp), wieder zu einem guten, tragfähigen und belastbaren Team zusammengewachsen. An dieser Stelle richte ich ein herzliches und grosses Dankeschön an mein Team, das tagtäglich die Verantwortung, die wir gegenüber unseren Kindern, deren Familien sowie gegenüber den Versorgern wahrnimmt und mit mir als Heimleiter mitträgt.

Finanzen und Spenden

Durch die Anhebung des Tagesstarifes auf Fr. 260.– und dank der grosszügigen Spenden, die das Jahr über eingegangen sind, kann ich bis auf ein kleines Defizit von Fr. 4848.– eine ausgeglichene Rechnung präsentieren.

Bezüglich Spenden war das 2018 ein sehr gutes Jahr. Unsere Erwartungen wurden übertroffen und das lässt mich innerlich jubeln. Für mich ist es eine grosse Freude mitzuerleben, wie Sie uns als HEIMETLI immer wieder Gutes zukommen lassen. So sind wir auch dieses Jahr wieder so beschenkt worden, dass alle Wünsche und Bedürfnisse unserer Kinder erfüllt werden konnten, was wohlbemerkt nicht selbstverständlich ist! Ganz herzlichen Dank an alle, die an uns gedacht haben.

«*Bezüglich Spenden war das 2018 ein sehr gutes Jahr.*»

Dank

Ich richte wiederum ein ganz grosses und herzliches Dankeschön an die Mitglieder der Kommission, die mein Team und mich wohlwollend das Jahr über unterstützt und begleitet haben.

Mit dem Wissen darum, dass der Alltag unserer Kinder und Jugendlichen als gelungen bezeichnet werden darf, ein hohes Engagement aller Beteiligten bedingt, bedanke ich mich ganz herzlich bei den Lehrkräften von Sommeri und Amriswil sowie bei Schulleiter Ueli Wolf und dem Schulpräsidenten Christoph Kohler für die angenehme und gute Zusammenarbeit.

Mit demselben Grundgedanken bedanke ich mich auch recht herzlich bei den verschiedenen Fachpersonen der Bereiche Schulsozialarbeit, Medizin und Therapie, den Eltern und Gasteltern, den Versorgerinnen und Versorgern und dem Stiftungsrat vom HEIMETLI.

Die Heimleitung
Roland Frey

Sommeri, im April 2019

« Für mich ist es eine grosse Freude mitzuerleben, wie Sie uns als HEIMETLI immer wieder Gutes zukommen lassen. »





Das HEIMETLI in der Toskana

Für die einen der Kinder und Erwachsenen war es ein Novum, für die anderen fast schon ein Heimkommen: unsere Sommerferien im Baia Toscana bei Follonica.

Wie immer war die Vorfreude bereits nach der Anreise aus den individuellen Sommerferien, die die Kinder bei ihren Familien oder Gasteltern verbracht haben spürbar – «no füfmal schlofe!», rechneten die einen beim Bettgehen aus.

Der Countdown verkürzte sich, womit unser Abreisetag näher rückte. Um gegen Samstagmittag in der Ferienanlage anzukommen, versammelten wir uns Freitagabend um kurz vor Mitternacht im HEIMETLI – die Kinder und die diensthabenden Erwachsenen verbrachten den Abreiseabend mit einer Filmnacht und einem Pizzaplausch, weshalb es die Hälfte der «Heimetlianer» gar nicht mitbekam, dass nach Ankunft unserer treuen Fahrer-Seele Diego und seiner Frau Esther die Heinzelmännchen bereits das gesamte Gepäck in den Anhänger geladen haben (wobei bemerkt wurde, dass es den Anhänger eigentlich gar nicht gebraucht hätte).

«Für die einen der Kinder und Erwachsenen war es ein Novum, für die anderen fast schon ein Heimkommen: unsere Sommerferien im Baia Toscana bei Follonica.»»



Und dann konnte die Fahrt losgehen – ungefähr zehn Stunden sollten wir Nacht und Morgen im Mercedes Sprinter (mit Anhänger) verbringen und einmal mehr positiv überrascht ob der Ausdauer der Kinder sein, die die lange Reise an die toskanische Küste super meisterten.

Der Bezug der Bugalows ging dank entsprechender Zuweisung im heimischen Sommer entsprechend schnell über die Bühne, denn wohlweislich

bleibt nach unmittelbarer Ankunft keine Zeit und noch weniger Lust dazu – selbstverständlich wollten alle an den Strand und zum Baden ans Meer!

Wie eingangs erwähnt konnten sich die einen und anderen noch an unsere Sommerferien 2013 erinnern, die wir am selben Ort verbracht haben und so den Ortsunkundigen entsprechende Unterstützung bieten. So fanden wir uns alle gut zurecht und wussten Bescheid, in welchen Bungalows jeder von uns Heimetlianern residierte, wo sich das «Lädeli» und der Kiosk zum Bezahlen für's WLAN befanden und wo wir uns an unserem ersten Abend zum Pizzessen treffen würden, womit der erste Tag unserer HEIMETLI-Ferien bereits zu einem Ende kam.

Nach einem feinen Sonntags-Zmorge, den jede unserer fünf Bungalowgruppen individuell zubereitete und einnahm, gingen die einen Kids erstmals ihr Sackgeld «verchrömele», während die anderen noch unschlüssig waren, ob sie nun für die Dauer unserer Ferien für ein paar wertvolle Euro einen Zugang ins Internet kaufen sollten – und sich schliesslich aufgrund des nicht ganz unerheblichen Preises (und der negativen Erfahrung, die unsere älteste Jugendliche berichtete wegen) dagegen entschieden. Mit dem darauffolgenden Einnehmen unserer Liegeplätze am Strand sind wir schliesslich in unseren Sommerferien angekommen und konnten uns gänzlich dem Dolcefarniente widmen, dem süssen Nichtstun.

Auch das Kochen in unseren jeweiligen Bungalows – samt bungalowübergreifenden Kochshows – wurde keineswegs als notwendiges Übel empfunden, sondern sorgte für grosse Heiterkeit und Staunen ob der durchaus vorhandenen und freiwillig ausgeführten Abwasch- und Abtrocknungskompetenzen der uns anvertrauten Kinder.

« In den Ferien kommt es unter den Kindern rasch zu Bekanntschaften mit Gleichaltrigen. »»



Wir erlebten nebst dieser Überraschung auch einige weitere spannende Episoden; so bemerkte beispielsweise Roland beim Kaffeetrinken auf dem Restaurantbalkon, dass er wohl zuvor beim Baden in der Bucht seinen Ehering verloren haben musste – trotz sofort eingeleiteter Suche durch einen schatzfindigen Jungen, dass sogar Gollum aus Tolkiens «Herr der Ringe» neidisch geworden wäre, ist der Ring leider unauffindbar geblieben.

In den Ferien kommt es unter den Kindern rasch zu Bekanntschaften mit Gleichaltrigen. Es scheint irgendwie in der Natur der Sache zu liegen, dass in einer anderen Sprache erst Fluchen gelernt werden muss, was zu einem Intermezzo mit Schweizern geführt hat, die die schweizerdeutschen Ausdrücke verstanden hatten, was für Irritation sorgte. So konnten wir in einem klärenden Gespräch, rund 800 Kilometer von der Heimat entfernt, vermitteln und für einen Grinser sorgen.

« So konnten wir in einem klärenden Gespräch, rund 800 Kilometer von der Heimat entfernt, vermitteln und für einen Grinser sorgen. »

Ein Jugendlicher fiel durch seine besondere Hilfsbereitschaft auf, die er jeweils mit der Frage nach einer Einladung zu einem Getränk oder einem Glacé belohnte, worauf wir amüsiert feststellten, dass er zum Meister im Ausgeben des Sackgeldes avancierte und daher schon keines mehr hatte – trotz unseres Nachfragens, ob es wirklich nochmals eine Angelrute sein müsse. So losgelöst vom Alltag, liegt und ist in unseren Ferien etwas mehr drin als üblich und dies ist im Erleben der fröhlichen Stimmung der Kinder immer wieder spürbar und eine wahre Freude.

Auf unserem Ausflug nach Follonica lernten Kinder und Erwachsene erneut die Vorzüge italienischer Spezialitäten fern von Pizza und Pasta kennen; dieses Mal in Form von süssen Köstlichkeiten zum Kaffee beziehungsweise Lemon Soda.

Zum Abschluss haben ein Jugendlicher und zwei Erwachsene die letzte Nacht am Strand in Liegestühlen übernachtet – zumindest gab es die letzten beiden Stunden vor der Heimfahrt noch eine Müte Schlaf.

Wir alle sind der Magie des Ortes erlegen, weshalb die Kinder mit Begeisterung unisono verkündeten, unsere nächsten Sommerferien wieder im Baia Toscana verbringen zu wollen und Roland daraufhin nach Zusage von Fahrer Diego bei Roberto «Robe» unsere Reservierung ablegte. Mit Mercedes Sprinter aber ohne Anhänger.

Einmal mehr ist alles gut gegangen und wir sind trotz der langen Rückfahrt putzmunter und entspannt zuhause angekommen. Und dafür sind wir dankbar.

Dominique Rupp
Sozialpädagogin HFS, i.A.

Sommeri, im April 19

Heimetlierlebnisse und Gedanken

HEIMETLI-Bewohnerin und ihren Kameraden

Ja, wenn ich so nachdenke über die HEIMETLI-Zeit, dann kommen mir ungläublich viele Geschichten und Sachen in den Sinn.

Baden gehen nach Kesswil mit Frl. Jundt

Obersommeri - Kesswil ca. 4,5 km war kein Thema. Man freute sich und marschierte etwa um halb zwei mit Sack und Pack barfüssig Richtung Wald. Frl. Jundt, wie man zu dieser Zeit noch sagte, war unsere Begleiterin. Im Wald die Kühle und Düfte geniessend, singend, später an der Sonne auf der Hauptstrasse abwärts, den Bodensee immer in Sichtweite und die Vorfreude riesengross, gehend. Im grossen Rucksack immer dabei Äpfel und Brot zum Zvieri. Die meisten Kinder hatten die Badehose schon an. Dann war man auch schneller im Wasser und konnte endlich das kühle Nass geniessen. Es war ein riesen Spass und keiner kam auf die Idee, zu murren, weil der Heimweg bergaufwärts ging. Abends zur Essenszeit müde und glücklich wieder zu Hause, schnatternd und erzählend über den schönen Nachmittag. Kleine Freuden, grosser Gewinn.

«*Obersommeri – Kesswil ca. 4,5 km war kein Thema. Man freute sich und marschierte etwa um halb zwei mit Sack und Pack barfüssig Richtung Wald.*»

Übrigens, viele Dorfkinder hatten diese Möglichkeit nicht. Die Bauernkinder mussten in ihrer Freizeit im Stall und auf den Feldern mithelfen. Gerne hätten sie mit uns getauscht. Es gab auch Kinder, die nicht einmal genug Frühstück bekamen, weil die Eltern arm waren. Auch die Betten mussten wir nicht teilen. Immer im Sommer wurde ein Zimmer nach dem andern auf Hochglanz poliert und gereinigt. Die Matratzen wurden draussen geklopft und gesonnt. Auch Mutter hat sich daran beteiligt. (Mit «Mutter» ist Isa Staehelin gemeint). Wir hatten eine gute Ausgangslage. 3 Mahlzeiten am Tag und Zvieri, dank Frau Staehelin. Immer wieder komme ich auf denselben Nenner: wir hatten es gut.

Gärtnern

Frau Amann war zu dieser Zeit die zuständige Gärtnerin. Zum HEIMETLI gehörte auch ein grosser Garten, wo unser Gemüse und Beeren wuchsen. Das war so eine Sache mit dem Gärtnern, nicht gerade unsere Lieblingsbeschäftigung. Es musste sein, waren wir zum grossen Teil doch Selbstversorger. Da war alles, was man sich vorstellen konnte: Händöpfel, Chäfä, Rübli, Lauch, Cholrübli, Spinat, Sellerie, Chohl, Bohnen, etc. Auch Johan

« Es wollte nicht regnen und wir mussten Wasser im Wald aus den Bächen mit Spritzkannen holen, damit nicht alles vertrocknete. »

nisbeeren waren da. Jedes Kind bekam, wenn es wollte, am unteren Teil des Gartens einen kleinen Fleck, den es bepflanzen konnte. Die Samen und Setzlinge bekamen wir von Mutter oder Frau Amann. Ich hatte Rüebli und Blumen. Zwischendurch gab es auch Verluste, da sich jemand an den Sachen vergriffen hatte. Das war wie ein Weltuntergang, geriet aber wieder in Vergessenheit ohne grosses Theater. Wir haben viel gelernt und ich kann es heute noch in meinem eigenen Garten anwenden.

Da gab es Sommer wie das Jahr 2018. Es wollte nicht regnen und wir mussten Wasser im Wald aus den Bächen mit Spritzkannen holen, damit nicht alles vertrocknete. Das war eine gewaltige Schlepperei und brachte nicht überall, was man erhoffte. Es war traurig anzusehen.

Im Herbst kam dann das grosse Gartenräumen. Da wurden wir auch gebraucht. Im Keller wurde alles artgerecht verstaut, sodass es gut durch den Winter kam und wir immer frisches Gemüse und Äpfel auf dem Tisch hatten. Andere Früchte kaufte man dazu. Frau Bösch, die Köchin und einige Helferlein machten alles ein und unsere Desserts wurden fein säuberlich angeschrieben und im Estrich in den Kästen verstaut.

Im Winter gab es zum Zvieri Brot und Äpfel, im Sommer Tee und Brot. Das war gut. Auf jeden Fall hat man für unser Wohl immer gesorgt. Das war so 1946-1955 in etwa, wo alles noch ein wenig einfacher, aber gesund war.

Einmal im Jahr durften wir in den Zirkus Knie. Das war eine riesen Aufregung. Frau. Jundt war unsere Begleiterin. Die ganze HEIMETLI-Schar lief nach Amriswil und alle schwatzen durcheinander. Da war wieder die Vorfreude, gespannt auf das Erlebnis.

Ein andermal durften wir an den Jahrmarkt und jedes Kind bekam seinem Alter entsprechend Geld für eine Bahn und eine Süssigkeit. Das waren tolle Ereignisse.

Ja, wir hatten es gut im HEIMETLI, wenn auch manchmal Heimweh aufkam und wir gerne bei unseren Eltern gelebt hätten. In den Ferien jedoch gingen mein Bruder und ich immer nach Zürich zu den Eltern, auch wenn die Rückkehr uns jeweils etwas traurig machte.

So wurde ich älter und hatte mittlerweile meinen eigenen Kopf. Da gab es teilweise auch Differenzen und es lief nicht immer wie Butter. Auseinandersetzungen und laute Worte waren jedoch nicht die Regel.

Adventszeit

Die Adventszeit war wunderschön. Wem auch immer ich davon erzählte, man war beeindruckt.

Immer am ersten Advent versammelte man sich nach dem Nachessen vor dem Pfingstzimmer (Büro von Mutter). Frau Jundt oder Frau Bösch stellten einen nicht geschmückten Tannenbaum vor dem Zimmer hin. Die Kinder klein und gross versammelten sich darum. Dann trat Mutter aus dem Büro. Die Lichter wurden fast alle ausgemacht und sie erklärte uns den Sinn dieser Tage. Es wurden zwei Kinder ausgewählt. Man fing immer mit den Kleinen ab der ersten Klasse an. Sie bekamen je eine Kerze und durften sie an den Baum klemmen, dazu taufte sie die Kerze mit einem Namen. Viele schöne Namen kamen im Laufe der Zeit zusammen. Zum Beispiel Liebe, Freude, Güte, Mut, Freiheit, Glück usw. Dann sangen wir alle zusammen Weihnachtslieder. Am Ende der Adventzeit war der Baum voll mit Kerzenlichtern und guten Wünschen. Das war sehr schön.

« Man fing immer mit den Kleinen ab der ersten Klasse an. Sie bekamen je eine Kerze und durften sie an den Baum klemmen, dazu taufte sie die Kerze mit einem Namen. »

Ja, wir hatten es gut bei Frau Staehelin und ihren Angestellten. Sie war eine grossartige Kämpferin für Kinder und Frauenrechte. Sie hatte es nicht einfach, musste sie doch einige Berge bezwingen, alle Achtung. Im Laufe der Zeit hatten wir viele erwachsene Helfer. So Frau Jundt für die Jungs, Frau Bösch bei den Mädchen, Frau Eistert bei den Kleinen, Frau Amann für den Garten.

Auch gab es eine Kindergärtnerin, die jeden Morgen die Kleinen für 2 Stunden beschäftigte. Und natürlich auch Frau Moser, die Köchin.

Ich war bis zum Schulende im HEIMETLI. Sicher habe ich auch weniger Schönes erlebt. Aber der Mensch hat die gute Eigenschaft zu vergessen und das Schöne zu behalten.

Erläuterungen zum Bericht

Die Ich-Form des Berichtes bezieht sich auf Helene Rychener. Die vielen gemeinsamen Erlebnisse liessen aber auch Erika Bernhart und Rainer Hotz einfließen. (Im Text Wechsel vom Frl. zu Frau)

Rainer Hotz ist bis heute Mitglied des Stiftungsrates Isa Staehelin, wofür wir sehr dankbar sind.



*hinten rechts
Erika Bernhart
und zweiter hinten
links Rainer Hotz*



*Ackerhaus am
Waldrand in
Sommeri, 1959*

«Mutter» Isa
Stahelin um das
Jahr 1960





*Das HEIMETLI in
den 60er Jahren*

Jahresrechnung 2018

Bilanz per 31. Dezember 2018

AKTIVEN

	31.12.2018/CHF	31.12.2017/CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	170'204.33	232'238.66
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	125'756.00	68'256.00
Übrige kurzfristige Forderungen gegenüber Bewohnern	<u>1'892.40</u>	<u>0.00</u>
	1'892.40	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	944.00	600.30
Total Umlaufvermögen	<u>298'796.73</u>	<u>301'094.96</u>
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	200.00	200.00
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00
Immobilie Sachanlagen	<u>354'000.00</u>	<u>354'000.00</u>
	<u>354'202.00</u>	<u>354'202.00</u>
Total AKTIVEN	<u>652'998.73</u>	<u>655'296.96</u>

PASSIVEN

	31.12.2018/CHF	31.12.2017/CHF
Kurzfristiges Fremdkapital		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Bewohnern	<u>967.75</u>	<u>0.00</u>
	967.75	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	<u>46'344.87</u>	<u>18'906.05</u>
Total kurzfristiges Fremdkapital	<u>47'312.62</u>	<u>18'906.05</u>
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	25'000.00	50'000.00
Rückstellungen	545'000.00	545'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	<u>570'000.00</u>	<u>595'000.00</u>
Total Fremdkapital	617'312.62	613'906.05
Eigenkapital		
Freies Stiftungskapital	41'390.91	41'929.26
Jahresverlust	<u>-5'704.80</u>	<u>-538.35</u>
Total Eigenkapital	<u>35'686.11</u>	<u>41'390.91</u>
Total PASSIVEN	<u>652'998.73</u>	<u>655'296.96</u>

Jahresrechnung 2018

Erfolgsrechnung

	2018/CHF	2017/CHF
Betriebsertrag aus Lieferungen und Leistungen		
Pensionsgelder	743'236.00	694'297.85
Mietzinserträge Liegenschaften	11'400.00	11'400.00
Sonstige Erträge	6'820.30	602.15
	<u>761'456.30</u>	<u>706'300.00</u>
Betriebsertrag	761'456.30	706'300.00
Personalaufwand	<u>-724'357.80</u>	<u>-713'281.70</u>
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	37'098.50	-6'981.70
Übriger betrieblicher Aufwand		
Unterhalt Mobilien	-1'011.95	-315.90
Unterhalt Immobilien	-12'100.85	-12'456.45
Lebensmittel	-23'138.59	-19'631.00
Haushalt	-8'688.73	-25'167.20
Fahrzeugaufwand	-4'547.32	-9'632.45
Therapiefahrten Kinder, Einkäufe	-4'044.60	-3'891.30
Sachversicherungen	-262.50	-1'193.45
Energieaufwand	-9'304.10	-9'442.20
Verwaltungsaufwand	-9'712.24	-11'230.35
Übriger Betriebsaufwand	-1'818.25	-1'502.50
	<u>-74'629.13</u>	<u>-94'462.80</u>
Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)	-37'530.63	-101'444.50
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	-37'530.63	-101'444.50
Finanzaufwand und Finanzertrag		
Finanzaufwand	-678.60	-1'240.85
Finanzertrag	62.43	144.45
Total Finanzaufwand und Finanzertrag	<u>-616.17</u>	<u>-1'096.40</u>
Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)	-38'146.80	-102'540.90
Betrieblicher Nebenerfolg		
Erfolg Rückstellung Spendenfonds Ferien/Freizeit		
Spenden	50'830.90	41'827.65
Aufwand Ferien/Freizeit	-18'388.90	-11'125.10
Einlage Rückstellung Spendenfonds Ferien/Freizeit	0.00	-10'900.00
Entnahme Rückstellung Spendenfonds Ferien/Freizeit	0.00	11'200.00
Total betrieblicher Nebenerfolg	<u>32'442.00</u>	<u>31'002.55</u>

Jahresrechnung 2018

Erfolgsrechnung

	2018/CHF	2017/CHF
Erfolg Rückstellung allg. Reserven		
Entnahme Rückstellung allg. Reserven	0.00	41'000.00
Erfolg Rückstellung für Unterbelegung		
Entnahme Rückstellung für Unterbelegung	0.00	30'000.00
Total betrieblicher Nebenerfolg	<u>32'442.00</u>	<u>102'002.55</u>
Jahresverlust	<u>-5'704.80</u>	<u>-538.35</u>

Jahresrechnung 2018

Anhang

Unternehmen, Rechtsform, Sitz

Unternehmen:	KINDERHEIM HEIMETLI STIFTUNG ISA STAEHELIN
Rechtsform:	Stiftung
Sitz:	Sommeri

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrecht (Art. 957 bis 962) erstellt.

Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

<i>Rückstellungen:</i>	31.12.2018/CHF	31.12.2017/CHF
Rückstellung Unterhalt	5'000.00	5'000.00
Rückstellung Spendenfonds Ferien/Freizeit	81'000.00	81'000.00
Rückstellung allg. Reserven	279'000.00	279'000.00
Rückstellung Fonds für Härtefälle	170'000.00	170'000.00
Rückstellung Unterbelegung	10'000.00	10'000.00
	<u>545'000.00</u>	<u>545'000.00</u>
<i>Spenden/Vergabungen:</i>	31.12.2018	31.12.2017
Spenden/Vergabungen	<u>50'830.90</u>	<u>41'827.65</u>

Anzahl Mitarbeitende

Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	31.12.2018 weniger 10	31.12.2017 weniger 10
---------------------------------------	--------------------------	--------------------------

Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2018/CHF	31.12.2017/CHF
Liegenschaften (Buchwert)	354'000.00	354'000.00
Bankguthaben	25'000.00	50'000.00
	<u>379'000.00</u>	<u>404'000.00</u>

Bericht der Revisionsstelle

**Bericht der
Revisionsstelle zur
eingeschränkten
Revision** an der
KINDERHEIM
HEIMETLI STIFTUNG
ISA STAEHELIN,
8580 Sommeri

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der KINDERHEIM HEIMETLI STIFTUNG ISA STAEHELIN für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

OBT AG

Christof Kessler
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Christian Siegfried
zugelassener Revisionsexperte

Weinfelden, 23. April 2019

Weitere Impressionen 2018/2019



Sozialpädagogisches Kleinheim Heimetli
Förstergasse 8 – 8580 Sommeri
Spenden: PC-Konto: 85-1568-4
E-Mail: heimetli.kleinheim@gmail.com
www.heimetlisommeri.ch

